KOHLE

EIN MARKTANALYTISCHER BEITRAG

BEARBEITET VON DIPL.-VOLKSWIRT DR. rer. pol. WALTER PUTTKAMMER

NEBEN Stahl und Eisen dürfte die Kohle heute noch der wichtigste industrielle Rohstoff sein, schon allein aus dem Grunde, weil sie ein unerläßlicher Hilfsstoff zur Darstellung des Roheisens im Verhüttungsprozesse ist. Ihr soll daher unsere zweite Rohstoff-Marktanalyse gelten. Vorweg sei bemerkt, daß die Nachkriegszeit gerade hinsichtlich der Kohle einer marktkundlichen Betrachtung Schwierigkeiten entgegensetzt, insofern als durch den englischen Kohlestreik des Jahres 1926 Unregelmäßigkeiten hervorgerufen sind, die eine normale Markt- und Konjunkturentwicklung hinderten und die auch heute noch nicht ganz überwunden sind. Will man daher über Produktionsmöglichkeiten, normale Handelsbilanzen usw. Auskunft haben, so wird man bei internationalen Vergleichen bis aufs Jahr 1925 zurückgehen müssen, um die Verhältnisse richtig beurteilen zu können.

Verbrauch: Obwohl also die Kohle zu den durchaus unentbehrlichen Rohstoffen gehört (Eisengewinnung), ist die Nachfrage nach ihr doch im Sinken begriffen. Als Gründe für diesen Rückgang stellte die Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes fest: 1. Die Verbesserung der Verbrennungsmethoden und die Entwicklung des ergiebigeren indirekten Kohleverbrauches (Transformierung in Gas und Elektrizität). 2. Konkurrenz der schweren Öle. 3. Die Entwicklung der Gewinnung von Elektrizität durch Wasserkräfte. Berücksichtigt man ferner, daß die Verflüssigung der Kohle, wenn sie sich als rentabel und wirtschaftlich in größerem Umfange möglich erweist, im Effekt auf eine weitere Verminderung des Kohleverbrauchs hinausläuft, so muß man wohl der Entwicklung der Kohleindustrie recht pessimistisch entgegensehen. Wie die Entwicklung seit 1911 beispielsweise in den Vereinigten Staaten gegangen ist, zeigt die Tabelle I, die angibt, welcher Prozentsatz jeweils auf die zur Kraftgewinnung verbrauchten Rohmaterialien fällt. Jedoch handelt es sich hier um relative Ziffern, die anzeigen, daß die Bedeutung der Kohle zurückgeht, nicht, daß der absolute Umfang des Verbrauchs bereits einen Rückgang aufweist. Immerhin zeigen die Rufe nach Subventionen und Schutzzöllen für den Kohlebergbau, die aus allen Ländern gehört werden, daß die Kohle zu kämpfen hat, eine Tatsache, die auch von der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes anerkannt ist. Tabelle II zeigt, wie gegenüber der Vorkriegszeit der Verbrauch an Kohle pro Kopf der Bevölkerung zurückgegangen ist. Die Zahl des Kohleverbrauchs pro Kopf drückt den Stand der Industrialisierung der einzelnen Länder im Vergleich miteinander recht gut aus. Weiter zeigt dieselbe Tabelle, welcher Teil des Kohleverbrauchs auf eingeführte Kohle entfällt. Tabelle III gibt für Großbritannien die Veränderungen im Verbrauch für die verschiedenen Verwendungszwecke an. Eine absolute Zunahme zeigt hier nur der Verbrauch von Hausbrandkohle, der für Zwecke der Gas- und Elektrizitätsgewinnung und für die Eisenbahnen, während ein Rückgang namentlich für den Bedarf der Industrie festzustellen ist.

Produktion: Tabelle IV zeigt den Umfang der Kohlenlagerstätten in den einzelnen Ländern vor dem Krieg und damit die Standorte der Kohleindustrie, Tabelle V dieselben Ziffern für die einzelnen deutschen Kohlereviere; aus ihr ersieht man auch die deutschen Kohleverluste durch den Weltkrieg. Die Tabellen VI bis VIII zeigen die Ziffern der Kohlengewinnung der Welt, Tabelle IX eine spezielle Übersicht für das Deutsche Reich.

Auswärtiger Handel: Tabelle X gibt eine Übersicht über den Kohlenaußenhandel der wichtigsten Länder, Tabelle XI die Bestimmungsländer der Kohleausfuhr der vier Hauptexporteure (USA, Großbritannien, Deutschland, Polen).

Die deutschen Verhältnisse: Die Tabellen XII und XIII zeigen den Anteil der einzelnen Reviere an der gesamten deutschen Kohleproduktion. Tabelle XIV gibt eine Übersicht darüber, aus welchen Kohlerevieren die einzelnen Landesteile ihre Kohle zum Verbrauch beziehen. Die Tabellen XV bis XVII zeigen Ziffern über die Gewinnung von Nebenprodukten aus der Kohle, und Tabelle XVIII gibt Auskunft über den Verbleib der deutschen Steinkohlen.

Die Organisation der Kohlewirtschaft: Die prekäre Lage der Kohleindustrie drängt zu immer stärkeren Zusammenfassungen. Die Kombinationen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id38789218 7-19280090/79 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT